

# Dem Militarismus geht es gut!

## So sieht die „Abrüstung“ aus!

Wie die Imperialisten, wenn sie nicht auf Konferenzen, sondern daheim sind, praktisch für die Abrüstung arbeiten, dafür ein paar eingelaufene Meldungen als Belege. Aus London: Der gesamte Marinehaushalt für 1928 beträgt 57 Millionen 300 000 Pfund Sterling, was eine Verminderung von mehr als einer Million gegenüber dem Voranschlag für das laufende Etatsjahr und dem sehr notwendig gemachten Nachtragsetiel darstellt. Die im neuen Programm vorgesehenen Kredite werden erlauben, mit dem Bau zweier Kreuzer, eines Hafens für U-Boote, eines Flugzeugträgergeschiffs, von acht Torpedobootzerstörern, sechs U-Booten und fünf kleineren Einheiten zu beginnen.

Im Unterhaus kam es am Donnerstag über den gestern mitgeteilten Armeevoranschlag zu einer Debatte. Der Abg. Kirkwood von der Unabhängigen Arbeiterpartei hatte einen Antrag auf Verminderung des Heeresbestandes um 50 000 Mann eingbracht. Dazu erklärte der Staatssekretär für den Krieg, Borthington Evans, die Annahme dieses gefährlichen Antrags würde die Leistungsfähigkeit des Heeres gefährden. Das Arbeitermitglied Kenworthy bemerkte dazu, die Antwort des Staatssekretärs bedeute, daß es zwecklos sei, wenn die britischen Vertreter im Genf über die Verminderung der Bandwaffnungen verhandeln. Borthington Evans entgegnete, bei sämtlichen Genfer Verhandlungen werde der Verminderung der Streitkräfte der Grundgedanke der Reziprozität (Gegenseitigkeit) die Rede zugrunde gelegt. Kirkwood dagegen beantragte eine einseitige Herabsetzung der britischen Streitkräfte ohne entsprechende Garantie der Gegenleistung seitens anderer Mächte. Kenworthy erwiderte, dem sei zu entgegnet, daß England laut Friedensvertrag sich bereit erklärt habe, seine Rüstungen, soweit es irgend mit der nationalen Sicherheit zu vereinbaren sei, zu vermindern. Kirkwoods Antrag wurde schließlich mit 189 gegen 20 Stimmen abgelehnt, während den Voranschlägen der Regierung zugestimmt wurde.

Sie sind um Gründe nie verlegen, die Imperialisten, wenn es sich darum handelt, die Rüstungen für die Verwirklichung ihrer Pläne durchzusetzen! Und die Parlamente der kapitalistischen Staaten, ob es sich da um eine Monarchie oder um eine Republik handelt, ist gleich, bewilligen sie ihnen gern. Nach einer Pariser Meldung hat der Senat das Rekrutierungsgesetz für das Meer, das die bedingte Einführung der einjährigen Dienstzeit für den 1. November 1930 vorsieht, mit 266 Stimmen — die Sozialisten enthielten sich der Stimme — angenommen. In die Debatte griffen Panzer und der Kriegsminister Painlevé ein, um den Artikel 104, der die Einführung der einjährigen Dienstzeit zu dem genannten Zeitpunkt von der Erfüllung gewisser Vorbedingungen abhängig macht, durchzuführen.

Den alten Militärmächten eifern die „jungen“ mit viel Erfolg nach. Wie aus Belgrad berichtet wird, nahm die Kammer in zweiter Lesung den Etat für das Kriegs- und Marineministerium an. Im Verlaufe der Verhandlungen hielt der Kriegsminister General Hattich eine Rede, in der er die Ausgaben seiner Etatforderungen, die sich auf 245 800 000 000 Dinar belaufen, rechtfertigte. Der Minister erklärte, daß die Effektivstärke der Armee auf das Mindestmaß vermindert worden sei. (?) In Wirklichkeit ist der Militarismus gerade in Jugoslawien außerordentlich stark und wird seit Monaten mit verstärkter französischer Hilfe weiter ausgebaut.

Abrüstungsreden auf Konferenzen — daheim aber ununterbrochenes Aufrüsten, das sind die äußeren Kennzeichen der „sozialistischen Aera“ des Imperialismus.

# Mit Flugzeugen und Panzerwagen

SPD Berlin, 10. März. (Radio.)

Der Wahhabitenangriff gegen das Ostjordanland wird von drei Gruppen unternommen. Die Regierung des Ostjordanlandes trifft Abwehrmaßnahmen. Allen heurlauten Angehörigen des transjordanischen Grenzkorps ist der Befehl zugegangen, sofort zu ihrer Garnison zurückzukehren und Pflanztruppen sind von Jerusalem nach Ostjordanland abgeschickt worden.

Ueber die Haltung Ibn Sauds besteht noch keine Klarheit. Die britischen militärischen Befehlshaber bereiten sich jedoch auf einen Einfall vor. Sie haben alle Angehörigen der Luftstreitkräfte von ihrem Urlaub zurückgerufen und eine britische Panzerwagenabteilung und zehn britische Flugzeuge haben Koweit befehrt. Der Star berichtet, daß die britische Regierung noch mehrere Geschwader zur Verstärkung der im Irak stehenden Flugzeugstaffel, die sich aus 60 Flugzeugen zusammenschließen, nach dort senden werde.

Der Scheich Hafis Wahba, ein Vertrauensmann des Emirs Ibn Saud, ist von Koweit kommend am Freitag in Kairo eingetroffen. Hafis Wahba hat in Koweit im Auftrage Ibn Sauds den Versuch gemacht, eine Beilegung der Grenzschwierigkeiten zwischen den Dorbitsgebieten von Ibn Saud und dem Irak vorzunehmen. Der Vertrauensmann Ibn Sauds hat Kairoer Pressevertretern gegenüber die Erklärung abgegeben, daß die Meldung einer Unterzeichnung eines heiligen Krieges von Seiten Ibn Sauds Tatsachen nicht entspricht, sondern daß im Gegenteil Ibn Saud dabei sei, alles zu tun, um die über die britischen Luftangriffe und Grenzverletzungen erbitterten Stämme zu beruhigen.

# Indische Truppen in Arabien

SPD London, 9. März.

Wie aus Koweit berichtet wird, ist heute indische Infanterie gelandet worden. Weiter haben mehrere Flugzeuggeschwader den Befehl bekommen, sich für die Abfahrt nach dem Irak bereitzustellen.

# Ein Sozialversicherungsgezet in Frankreich

RD Paris, 8. März.

Das Sozialversicherungsgezet gelangte am Donnerstag trotz der zahlreichen Widerstände von Unternehmerseite in der Kammer zur Verhandlung und dürfte in der ihm vom Senat gegebenen Fassung unverändert zur Annahme gelangen. Acht Jahre hat das französische Parlament also gebraucht, um eine Reform anzunehmen, die in den Nachbarländern seit Jahrzehnten in viel weitgehenderem Maße verwirklicht ist.

Im Namen der sozialistischen Fraktion erklärte La Bas, daß seine Parteifreunde dem Gezet trotz seiner vielen Lücken und Unvollkommenheiten zustimmen werden, damit die Sozialversicherung in Frankreich endlich zur Einführung gelange. Die Vorteile, die das Gezet auch in seiner gegenwärtigen Fassung der Lohnarbeiterschaft bringen, seien bedauernd und überlassen bei weitem die ungenügende Ausschilfe der wechselseitigen Unterstühtungsvereine, die bisher den einzigen Schutz der Arbeiter gegen Krankheit und Invalidität gebildet haben. La Bas bestritt dann die Behauptung, daß die Sozialversicherung den französischen Unternehmern eine übergroße Belastung auferlege. In den Nachbarländern sei die Beitragspflicht der Arbeitgeber eine viel höhere, im Übrigen zöhlten die Unternehmer im Eliaß schon seit Jahren soviel wie die französischen Arbeitgeber zu leisten haben werden.

# Die Folter gegen politische Gefangene

## Die Belgrader Bastille

### Jugoslawische Polizeigruel

Die jugoslawische Nationalversammlung war kürzlich der Schauplatz blutiger Kausgenen. Den Anlaß dazu gab eine Interpellation über die Gruel der Belgrader Bastille.

Darüber lesen wir in der Marburger Volksstimme:

Die Opposition, die darob einen Sturm gegen die Regierung unternahm, ist freilich an diesen Zuständen mitschuldig. Radie und Petlicewic hatten mehr als einmal Gelegenheit gehabt, die Bastille vom Erdboden verschwinden zu lassen, sie haben es aber nicht getan. Das entschuldiget jedoch die heutige Regierung nicht, daß sie an den „Traditionen“ der früheren Regime festhält, am allerwenigsten jetzt, wo der katholische Geistliche Koroschec als Polizeiminister in der Regierung sitzt.

Die Bastille ist ein städtisches Polizeigefängnis — die Polizei ist in Belgrad wie in allen anderen Städten verstaatlicht —, wo es laut Aussage des Innenministers insgesamt 20 000 Zellen, unter ihnen vier etwas größere Räumlichkeiten, für die Gefangenen gibt. Täglich werden in diesen Räumlichkeiten 350 Gefangene zurückgehalten, nicht selten steigt die Zahl auf 400 bis 450, das heißt, alle in Untersuchung Stehenden oder von der Polizei zu Arreststrafen Verurteilten sind in der Bastille eingesperrt. In den größeren Räumen sind 70 bis 80 Gefangene untergebracht. Zwei kleinere Zellen sind für die Frauen reserviert. Schon ein kurzer Aufenthalt in diesen Räumen macht auf den Menschen einen vernichtenden Eindruck. In den Zellen mit feuchtem Betonboden — in den unterirdischen Zellen fließen die Häftlinge direkt im Wasser — hocken die Gefangenen, zusammengepresst wie die Sardinen Mann an Mann und können sich nicht einmal rühren, geschweige denn daß sich jemand von ihnen niederlegen könnte. Eine Schlafstätte gibt es nicht. Alles mögliche Angelegtes belästigt die Gefangenen. Wochen- und monatelang sitzen sie in dieser Hölle, in einer Atmosphäre, die durch die Ausdünstung der Häftlinge, wo alle Gefangenen die Not vertragen, direkt verpestet wird. Zwischen politischen Delinquenten und gemeinen Verbrechern besteht kein Unterschied, im Gegenteil, die politischen Gefangenen werden nicht nur schlechter behandelt, sie sind auch unbeschreiblichen Torturen ausgesetzt.

Die Gefangenen werden dort vom Chef der politischen Polizei verhört, und wenn sie nicht bereit sind, als Belastungszeugen gegen ihre Schicksalgenossen aufzutreten, so sind sie den ärgsten Mißhandlungen ausgesetzt. Ein Schneidergehilfe mußte sich vor dem Polizeichef Simic nackt ausziehen, worauf ihm ein Polizist den Kopf über den Kopf warf, während die herbeigerufenen Polizisten den

Mann schlugen, ihn mit Fuchritzen traktierten, wobei der Polizeichef selbst mit einem Gummirollen auf ihn losging. Als auch das nichts half, wurde ihm die Kehle mit dem Hals gemorfen und er wurde gewürgt; währenddessen schlug ihn ein Polizist mit einem Sandfäßchen auf den Kopf. Andre wieder wurden an den Füßen gebunden,

den Kopf nach unten auf einer Stange aufgehängt und so verhärt. Einen Mann haben die Polizisten solange auf die Fußsohlen geschlagen, bis er in Ohnmacht fiel.

Ein junger Dichter, Dranc, wurde vierzehn Tage lang eingesperrt. Sofort nach der Inhaftierung erkrankte er. Dreizehnmal hat er die Polizisten, ihn zum Tode zu führen, gebittet. Der Polizeichef Simic antwortete ihm: „Gerade ihr Intellektuellen sollt es spüren!“

Sehr oft werden junge Mädchen in die Bastille gebracht, die man der Prostitution beschuldigt. Wenn sie die Liebesanträge der Polizisten zurückweisen, so werden sie entweder solange eingesperrt gehalten, bis sie sich körperlich und geistig gebrochen, freiwillig ergeben, oder aber, was nicht selten geschieht, von den Gendarmen und Polizisten verewaltigt.

Vor kurzem ist ein junges Mädchen auf Verlangen des Schones des Belgrader Polizeichefs, Lazarevic, der mit dem Auto der Stadtverwaltung mit seinen Freunden Ausflüge veranstaltet, in die Bastille gebracht worden,

weil sie nicht seine Witzele sein wollte.

Von der Polizei wurde sie zu zwanzig Tagen Arrest verurteilt, im Arrest hat man sie verewaltigt und nach zweiundzwanzig Tagen in ihre Heimatgemeinde abgeschubiert.

Im Objekt sind auch einige Zellen vorhanden, wo der Häftling hineingeworfen wird und

wo er weder sehen noch sitzen kann,

vielmehr die Stunden verbringen muß, bis er das von der Polizei gewünschte Bekenntnis ablegt. Dann gibt es noch eine besondere enge Zelle, in der ein Ofen aufgestellt ist. Dieser Ofen wird bis zum Weichgähnen eingeschikt und der Gefangene hierauf in die Zelle gebracht, wo er dann in einer fürchterlichen Hitze bis zu fünf Stunden verbringen muß. Dort wird er noch von einem Gendarmen nach Guldünken geschlagen. Länger als ein paar Stunden hält diese Tortur niemand aus.

Ein Arbeiter, ein gewisser Stanko Bulc aus Slowenien, der der kommunistischen Propaganda beschuldigt war, wurde von den Gendarmen wochenlang malträtiert, bis sie ihn

eines Tages erschlugen und seinen Körper bei Nacht und Nebel in die Donau warfen.

Danach scheinen die jugoslawischen Polizeifreien von denen im benachbarten Horthy-Ungarn kaum verschieden zu sein...

# Das Streikler Parlamentstheater

WIB Neustrelitz, 9. März.

Der Mecklenburg-Strelitzer Landtag hat in seiner heutigen Sitzung den Antrag der Deutschnationalen und der wirtschaftlichen Arbeitergemeinschaft (Handwerker und Demofraien), Dr. Heiperg die Weiterführung der Amtsgeschäfte als Staatsminister zu untersagen, mit 18 gegen 16 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Darauf erklärte Staatsminister Dr. Heiperg seinen Rücktritt. Der Antrag der Deutschnationalen und der wirtschaftlichen Arbeitergemeinschaft, Dr. Freyherrn v. Reibnitz die Weiterführung der Amtsgeschäfte als Staatsminister zu untersagen, wurde mit 19 gegen 19 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmten lediglich die Deutschnationalen und der Volksliste. Die Demokraten und die Handwerker enthielten sich der Stimme. Präsident Dr. Foth stellte ausdrücklich fest, daß demnach zur Zeit Dr. Freyherr v. Reibnitz alleiniger Geschäftsmister sei. Der Landtag vertagte sich dann auf Dienstag, den 12. März.

Am Tage vorher hatte der Landtag zwar beiden Ministern sein Mißtrauen ausgesprochen, aber gleichzeitig abgelehnt, ihnen die Weiterführung der Geschäfte zu entziehen.

# Am Dr. Wirth

Sichtlich der Kandidatur des früheren Reichskanzlers Dr. Wirth will die Deutsche Allgemeine Zeitung wissen, daß sich diese für Berlin endgültig entschieden habe. Dr. Wirth wäre demnach auf seinen bisherigen Wahlkreis in Baden beschränkt, dort soll man seine Kandidatur von der Unterzeichnung eines Rezeres abhängig gemacht haben, worin Dr. Wirth sich zur Wahrung der Parteizucht verpflichtet. Er habe für keine Entscheidung eine einwöchige Bedenkzeit erhalten.

# Vertagung des demokratischen Parteitag

In der Vorstandssitzung der Deutschen Demokratischen Partei am Dienstag, über die wir auch an anderer Stelle berichteten, ist beschlossen worden, daß ein Reichsparteitag vor den Wahlen nicht mehr stattfinden soll, dagegen wird bald nach Ostern eine Reichsparteiausführung abgehalten werden, deren genauer Termin noch bekanntgegeben werden soll.

# Beschärkung des Kriegszustandes in Memel

III Memel, 9. März.

Durch eine Bekanntmachung des Kriegskommandanten für das Memelgebiet ist der vor einiger Zeit aufgehobene Ermelzwang zur Abhaltung von Versammlungen wieder eingeführt worden. In Zukunft haben sämtliche Feuerwehrr, Sports, Sängervereine und andere ihre Versammlungen und Veranstaltungen 24 Stunden vorher anzumelden, wobei Ort und Zeit sowie der verantwortliche Leiter der Veranstaltung angegeben werden muß.

# Boldemaras' Verfassungsreform

## Abichaffung des Parlaments?

Die Tel.-Union meldet aus Rowno: Das offiziöse Blatt der litauischen Regierung Lietuvos Aidas gibt nunmehr zu, daß Boldemaras die vollständige Abichaffung des Parlamentarismus plane. Er beabsichtige, an Stelle des Parlaments der Handelskammer, der Landwirtschaftskammer und einer neu zu schaffenden Arbeitkammer größere Rechte zu verleihen. Ein Oberhaus mit von der Regierung ernannten Mitgliedern soll dann zusammen mit diesen Kammern gesetzgebende Funktionen ausüben.

# Petroleumgesetzgebung

SPD Paris, 7. März.

In der französischen Kammer wurde am Mittwoch die Debatte über die Neuregelung der Petroleumwirtschaft fortgesetzt. Der radikale Abgeordnete Margame begründete seinen

Vorschlag auf Schaffung eines Petroleummonopols in Frankreich, das in der Form einer vom Staat kontrollierten Handelsgesellschaft ohne besondere Schwierigkeiten durchgeführt werden könnte. Handelsminister Bokanowski hatte ihm nur die in der letzten Zeit von der Regierung wiederholt gebrauchte Formel „Wir müssen fertig werden“ entgegengesetzt; er stellte schließlich als gewichtigsten Argument die Vertrauensfrage. Daraufhin wurde das Projekt Margames mit 318 gegen 202 Stimmen abgelehnt.

# Notizen

Eine Meldung, daß der bekannte Fußballist Karl Kober bei einem Besuch in das Ausland zu flüchten, in Smolensk wieder verhaftet wurde, wird hier, so berichtet WIB aus Warschau, als vollkommen glaubwürdig betrachtet.

Die Reinigungsaktion in der kommunistischen Partei Frankreichs geht weiter. Nachdem zwei der bedeutendsten Führer, Treint und Frau Girault, vor einiger Zeit ausgeschlossen wurden, sind nun sieben Deputierte in Ungnade gefallen und von jeder Kandidatur ausgeschlossen.

WIB meldet aus Belgrad: In dem Revisionsprozeß gegen die Führer des nationalistischen Popowitsch wurde heute das Urteil gefällt. Die fünf Angeklagten, von denen in der ersten Instanz einer zum Tode und vier zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden waren, wurden sämtlich zum Tode verurteilt.

WIB Der Ingenieur Max Holung, der in Mexiko unter der Beschuldigung verhaftet worden war, Attentate gegen Calles und Obregon vorbereitet zu haben, ist freigelassen worden, nachdem sich seine Unschuld erwiesen hat.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Alfred Herze in Leipzig. Verantwortlich für den Interaktenteil: Hugo Schyland in Leipzig. Druck u. Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft Leipzig.

# Trinkt Kakao

Von allen Frühstücksgetränken sticht er am meisten, denn er übertrifft alle an Eiweiß- und Fettgehalt, also an lebenswichtigen Nährstoffen. Premier-Kakao ist als Morgengetränk besonders allen denen zu empfehlen, die tagsüber außerhalb des Hauses arbeiten und keine Gelegenheit haben, eine warme Mahlzeit einzuschmecken.



Für die Abonnenten des Ostbezirks liegt der heutigen Nummer ein Prospekt der Firma Häusler (Gardinen, Teppiche, Decken), Eisenbahnstraße 61 und Neumarkt 28, bei.

Heute liegt die illustrierte Beilage Volk und Zeit bei. Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.